

Schmiedeberger Wochenblatt.

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends Vormittags.

Abonnementspreis:
Für Schmiedeberg vierteljährlich 1 Mk.
für auswärts durch die Post bez. 1,25 Mk.
mit Bestellgeld 1,50 Mk.

Einzeln Nummer des Blattes
10 Pf.

Amtliches Organ



für Bad Schmiedeberg.

Insertionspreis

für die 6 gespaltene Petitzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärts inserenten
20 Pf.

Im Reklameteil Zeile 20 Pf.

Annoncenaahme

zu den betr. Nummern bis Dienstag resp.
Freitag Mittag 12 Uhr.

Anzeiger für die Städte Priesch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend.

N^o 88

Schmiedeberg, Sonnabend den 5. November 1898

36. Jahrg.

Bekanntmachung.

Von den im Kreishaushaltsset für 1898/99 vorgegebenen Kreissteuern von 22 1/2 Prozent zur Grundbesitzsteuer, Gewerbesteuer, Staats- und Gemeindefeuersteuer sollen im Monat November d. Js. 10% erhoben werden und sind die hiernach zu entrichtenden Beträge mit den Steuern in der Zeit vom 9. bis 15. November d. Js. bei Vermeidung von Zwangsmitteln an die Stadtkassette abzuführen.

Bad Schmiedeberg, den 28. Oktober 1898.

Der Magistrat.
Loebel, Bürgermeister.

Aus Rah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 4. November 1898.

Bei der gestern in Schweinitz erfolgten Wahl der Abgeordneten unseres Kreises für den Landtag wurden die beiden bisherigen Vertreter fast einstimmig wiedergewählt. Im ersten Wahlgange erhielt Herr Oekonomierat Kohde-Wachsdorf 253 von 254 abgegebenen Stimmen, während im zweiten Wahlgange Herrn Landrat Fehr. v. Bodenhausen die sämtlichen 247 abgegebenen Stimmen zufielen. Die liberalen Wahlmänner enthielten sich zum größten Teile der Abstimmung, da 60 Wahlmänner-Wähler der Stadt Wittenberg infolge falscher Bezirkserteilung unglücklich sind. — In Eisenwerba-Dorf wurden gewählt v. Ungenthal (kons.) mit 300 Stimmen gegen Goraeb (lib.) und Graf (freikons.) mit 299 Stimmen gegen Hie (lib.). Die liberalen Kandidaten erhielten je 79 Stimmen. — In Delitzsch-Wittenberg wurden die bisherigen konservativen Abgeordneten v. Bodenhausen Bürgermeist. (mit 336 St.) und Schettler (mit 333 St.) wiedergewählt. Auf die Gegenkandidaten Dr. Pachnicke (fri. Vegg.) und Wagner (natl.) entfielen 121 resp. 122 Stimmen.

§ Am nächsten Sonntag gelangt in hiesigen Theaterhalle (Hotel Malk) durch die Theatergesellschaft des Herrn Theobald das Sensationsstück „Drejus“ von Montomsky zur Aufführung. Der „Drejus-Protz“ der durch die Wendung der Dinge wieder aufs Neue nicht nur das Interesse der politischken Männer, sondern sogar auch der Frauen, die sich sonst nicht um Politik kümmern, auf sich gezogen hat, wird in diesem Stück eingehend behandelt, sodass dem Publikum Gelegenheit gegeben ist, sich in dieser Sache aufs genaueste zu orientieren, denn Vielen ist die Vorgeschichte des Prozesses nur wenig bekannt. „Kapitan Drejus“ wurde in fast allen größeren Städten vor ausverkauften Häusern und mit vielen Wiederholungen gegeben. Auch in unserer Nachbarstadt Wittenberg wurde das Stück 4 Mal bei vollbesetzten Häusern gespielt, ein Gleiches ist von Coswig zu berichten, wo es ebenfalls 4 Mal zur Aufführung gelangte. Wir wollen nicht unterlassen auf die hier nur einmalige Aufführung hinzuweisen, umso mehr, als auch die Rezensionen über das Spiel der Gesellschaft sehr günstig lauten. Näheres ist aus der Anzeige in unserer heutigen Nummer, sowie aus den Tageszetteln zu erfahren.

— Falsche Thaler- und ausländische Geldstücke sind gegenwärtig vielfach im Verkehr aufgetaucht. Die Thalerstücke zeigen das Bildnis Kaiser Wilhelms I., fühlen sich sehr fettig an und haben ein mattes, verchrommes Gepräge. Die Linien sind „Gott mit Uns“ fehlt ganz, die Falschstücke wiegen etwa 6 1/2 g weniger als die echten. Ferner sind in neuerer Zeit häufig russische Silberstücke in Zahlung gehen und sehr angenehm worden. Die Silberstücke sind unseren Dreimarckstücken täuschend ähnlich und lassen sich daher bei Auszahlung einer größeren Geldsumme in Thalerstücken nur sehr schwer entdecken. Der Wert des Rubels beträgt aber bekanntlich nur etwas über zwei Mark, so daß die Empfänger solcher Geldstücke einen empfindlichen Verlust erleiden.

— Von zuständiger Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß der prompte Abgang der Eisenbahnfrachtgüter mitunter dadurch eine Verzögerung erleidet, daß die Güter von den Verladern ohne Rücksicht auf den Gang der Güterzüge meist Abends kurz vor 7 Uhr aufgeliefert werden und deshalb oft mehrere Stunden bis zum Abgang des nächsten passierenden Güterzuges lagern müssen. Die zweckmäßigsten Aufgabegzeiten für Frachtgüter sind in Bad Schmiedeberg nach Richtung Priesch bis spätestens 12 Uhr Mittags und nach Richtung Eisenberg bis spätestens 2 1/2 Uhr Nachmittags. Gütergüter werden zweckmäßig bis spätestens 1/2 Stunde vor Abgang der Güter befördernden Personenzüge anzukommen sein; ausführliche Verzeichnisse dieser Beförderungsgelegenheiten hängen auf den Abfertigungsstellen aus, werden auch auf Wunsch den Verladern schriftlich mitgeteilt. Die eisenbahnseitige Annahme von Stückgütern nach 7 Uhr Abends kann vom Publikum nicht beanprucht werden. Im Interesse der Verloader liegt es, die Anlieferung der Stückgüter den veröffentlichten Beförderungszeiten anzupassen, insbesondere die Stückgüter nicht ohne Rücksicht auf die Beförderungsgelegenheit zum größten Teil erst in den Abendstunden kurz vor 7 Uhr anzuliefern, anderenfalls sich die Eisenbahnverwaltung genötigt sehen müßte, den Annahmeschluss auf 6 Uhr Abends anzulegen.

— In Priesch ereignete sich am Dienstag ein noch verhältnismäßig glücklich abgelaufener Unfall. Der schon bejahrte Arbeiter Lugmann war damit beschäftigt ein eben aufgelaubenes Fuder Streu festzutreten. Infolge plötzlichen Anstehens der Pferde stürzte er rücklings vom Wagen, wodurch er die mehrfache Verletzungen aus, die sofortige ärztliche Hilfe nötig machten. Wäre der Sturz nicht auf weichen Boden erfolgt, hätte sich S. unbedingt den Schädel verschlagen.

— **Wittenberg, 2. November.** In dem Posaunen- und Puffgeschäft des Herrn Pogornheim hier wurde schon seit längerer Zeit der unregelmäßige Abgang der verschiednen Artikel bemerkt, und trotz aller Nachforschungen konnte der „stille Teilnehmer“ nicht ermittelt werden. Schließlich fiel der Verdacht auf eine der Verkäuferinnen, in deren Besitz auch ein bedeutendes Lager der verschiednen, selbst von Herrn Pogornheim bisher noch nicht vermissten Sachen vorgefunden und beschlagnahmt wurde.

— **Wittenberg, 31. Oktober.** Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde auf dem Wege von Wolsen nach Thalheim ein junges Mädchen, Namens Emilie Bormann aus Fischebau, von einem Strolch überfallen. Er knielte dieselbe, raubte ihre Baarschaft und schlug sie einige Male ins Gesicht, sodas dasselbe mit Blut bedeckt wurde. Dann setzte er seinen Weg nach Wolsen zu fort. Hoffentlich gelingt es, diesen Straßendirb zu ermitteln.

— **Wittenberg, 2. November.** Am Montag Abend wurde durch die hiesige Polizei auf dem Bahnhof ein Fremder verhaftet, welcher in verschiedenen Geschäften hiesiger Stadt falsche Fünfmärkstücke verausgabte hatte und noch mehrere derartige Falsifikate bei sich führte. Derselben, vorwiegend aus Blei hergestellt und den richtigen Fünfmärkstücken täuschend ähnlich, waren am Klange leicht zu erkennen.

— **Deßau, 31. Oktober.** Ein heftiger Zusammenstoß zweier Lokomotiven der Straßenbahn ereignete sich gestern Mittag in der Nähe des Nordbels. Die Gewalt des Zusammenstoßes war so groß, daß beide Lokomotiven aus dem Gleise gehoben wurden. Da die Anhängewagen mit Passagieren besetzt waren, so sind leider auch einige Verletzungen vorgekommen, die aber glücklicherweise leichter Natur zu sein scheinen.

— **Mühlberg.** In voriger Nummer berichteten wir über Strafmandate, mit denen 54 angesehene Bürger der Stadt Mühlberg bedacht worden waren.

Der Feuerlöschdirector weist nun die Meinung, daß den Betreffenden Unrecht zugefügt und in leichtfertiger Weise über dieselben verhandelt worden sei, als vollständig unbegründet zurück. Er führt als Beispiel an, daß beim letzten Brande, nachdem die freiwillige Feuerwehr bereits 1 1/2 Stunden gearbeitet hatte, sich von den ca. 40 Mann betragenden Reservemannschaften der hiesigen Feuerwehr zu Spritze Nr. 7 drei Mann eingefunden hatten, wosinigenen kurz nachher beim Verlesen zur Entlassung der Mannschaften fast sämtliche anwesend waren.

Kirchliche Nachrichten von Schmiedeberg.

22. Sonntag nach Trinitatis.

Reformationstest.

Vorm. 1/2, 9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonius Jümler.

Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Nachm. 3 Uhr im Schulhause Unterredung mit der konfirmierten weiblichen Jugend: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.

Amstoswoche: Derselbe.

Getauft: Am 23. Oktober Friedrich Wilhelm Paul aus Großwig, am 28. Heinrich August Moritz Otto Arndt Köhner hier.

Beerdigt: Am 1. November mit Segen des Arbeiters Paul Neugebauer Söhne des Johannes Paul, 8 Mon. alt.

Kirchliche Nachrichten von Priesch.

22. Sonntag nach Trin.

Vorm. 10 1/2 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Priesch.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonius Kaempfer.

Nachm. 4 Uhr Unterredung mit den Jünglingen; Derselbe.

Getauft: d. 30. Oktober Friedrich Wilhelm Schmidt in Priesch; Adolf Erich Mevis in Maufen; Richard Otto Hache in Priesch; d. 31. Oktober Friedrich Kiesel in Sachau.

Beerdigt: d. 4. November mit Grabrede und Glockengelaut die Wittwe Johanne Christiane Schubert geb. Schmann in Priesch, 72 Jahre 3 Mon. 22 Tage alt. —

Wer Seide braucht

verlange Muster von der

Hohensteiner Seidenweberei Loße,

Hohestein-Grünthal, Sa.

— Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. —
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Spezialität:

Bon 65 Pfg. bis Brautkleider. 10 Mk. das Meter

— Berlin, 5. November. Nicht nur allein beim General-Debit Ltd. Müller u. Co., Berlin und in allen besseren Koserverkaufsstellen im ganzen deutschen Reich sind die Wohlfahrts-Koofe à 3 Mk. 50 Pf. zu haben, sondern es haben des zuten Zweckes halber auch Corporationen in lebenswichtigen Kreisen am Verkaufe dieser Koofe sich beteiligt, wie z. B. der Deutsche Officier-Verein, das Warenhaus für Deutsche Beamte, die Deutsche Kolonial-Gesellschaft, das Deutsche Kolonialhaus in Berlin. Die Koofe erfreuen sich auch schon großer Beliebtheit und Nachfrage, so daß solche vor der Ziehung ausverkauft sein werden.

Gegen den Keuchhusten. Diesen Quälgeist der Kinder und das Schredgeheim aller Eltern ist jetzt endlich ein wirksames Mittel gefunden worden, welches die Entzündung in ihrer Weiterbreitung und Anzahl ganz erheblich vermindert und hierdurch den kleinen Patienten schnell Erleichterung verschafft. Es ist dies kein Geheimmittel, sondern eine von den Ärzten verordnete Salbe, welche, auf die Haut gerieben, in die Poren eindringt und dann vermöge ihrer Zusammenziehung (Dilatation) eine derartige rasche Wirkung ausübt, daß schon nach ein bis zwei Tagen der Erfolg zu sehen ist. Das neue Heilmittel wird unter dem Namen „Anticough“ von der Chemischen Fabrik Valentin u. Schwanitz in Leipzig-Plagwitz in den Handel gebracht und ist in allen Apotheken oder direkt zu beziehen.

England rüstet

und zwar so gewaltig, wie nur ein reicher Staat rüsten kann. Überall in den britischen Flottenstationen über den weiten Erdbreis regt es sich. Von Schanghai (China) wird gemeldet, daß das britische Geschwader nach Sibirien beordert worden ist. In Halifax in Neuschottland soll Admiral Fish den Befehl erhalten haben, sofort sich in Bereitschaft zu halten, in See zu ziehen. Im fernen Vancouver werden die britischen Kriegsschiffe nachgesehen und zum aktiven Dienst bereitgestellt. Die britischen Kriegsschiffe sollen zu einem Sondergeschwader veramaltet werden. In Devonport sind am Montagabend das Wachtschiff von Hothhead, der „Colossus“ und das Wachtschiff von Greenock, der „Benbow“, beide seiner Zeit Wunder moderner Schiffsbaukunst, eingetroffen. Am Dienstag morgen langten das Schlagschiff „Thunderer“, das die Einfahrt von Benbroote benach, und der „Collingwood“, der die Einfahrt in die irische Bantry-Bai hütet, im Sund von Plymouth an. Fieberhafte Tätigkeit herrscht in Devonport. Am Dienstagabend ging der „Agamemnon“ aus dem Dock, um dem „Benbow“ Platz zu machen. Taucher untersuchen, ob der Boden des „Collingwood“, des „Thunderer“ und des „Colossus“ in gutem Zustande ist. In Portsmouth bekommen die Soldaten der königlichen Artillerie keinen Urlaub mehr. Alle Artilleristen lernen gegenwärtig die Maschinenkanonen hantieren. Der Bau des Admiraltitätsdocks und der Hafenerkerke von Gibraltar ist einer Londoner Firma übergeben worden. Die Baukosten belaufen sich auf 200 000 Pfund. Erst Freitag vor acht Tagen ist das Angebot angenommen worden. Die Unternehmer sollen den Bau in Gibraltar sofort beginnen. Schon letzte Woche kam die Nachricht, daß die Londoner Freiwilligen den Befehl erhalten hätten, auf 24 stündige Vorauszahlung bereit zu sein. (Die Londoner Freiwilligen bilden ein großes Kontingent von Nicht-Wehrsoldaten.) Ferner wird gemeldet, daß sechs Torpedobootsgerätere in Dienst gestellt sind und sich dem Kanalgeschwader anschließen sollen. Auch sind den englischen Marineoffizieren jene Bestimmungen erneut eingeschärft worden, die ihnen die Mitteilungen über Marineangelegenheiten an Zeitungen verbieten.

Was bedeutet das alles? Und die Nord. Allg. Ztg. stellt obige Nachrichten an erster Stelle zusammen und Kaiser Wilhelm, der von seinem Neuestprogramm früher schon den Ableser nach England gestrichen hatte, vertritt sein Programm neuerdings noch um mehrere Tage, um wieder schneller in der Heimat sein zu können. Was geht vor? Die Falschodfrage, die eine Zeitlang eine erste Gefahr anzunehmen drohte, ist so gut wie beigelegt. Frankreich hat jetzt im Innern so viel zu tun, daß es sich eines armeligen Fellschdors wegen nicht in einen Krieg stürzen mag. Ja, die Führer aller Parteien haben dem neuen Ministerium Dupuy zugestimmt, daß sie wegen der Falschodfrage nicht interpellieren, sich vielmehr damit begnügen wollen, was ihnen der neue Ministerpräsident in seiner Programmrede mitzuteilen für gut befände.

Also um Falschoda scheint es sich bei diesen Rüstungen nicht zu handeln. Da wurde aber dieser Tage erzählt, daß England habe in England angetert, dies müsse endlich eine Frist angeben, bis zu welcher es seine Truppen aus Ägypten zurückziehen beabsichtige. Das ist ein sehr empfindlicher Punkt für John Bull und das allein würde seine Rüstungen genügen erklären. Aufstand hat ja an der Frage kein weiteres Interesse, als daß es England dann beunruhigt und Frankreich einen jener Freundschaftsdienste erweist, die nichts kosten.

Auf Irrwegen.

7) Roman von Louise Cammerer.

„Nun, so werde ich dir das passende Kleid kaufen, Gustel, dann gehen wir zusammen zum Ball und dann müßt ihr den sehen, der mit den Fingern nach dir zeigen sollt, der könnt den Walter Franzel kennen lernen!“

Seine Augen blühten unheimlich drohend. „Och Schaperl, ich fürchte mich schon bald selbst!“ sagte sie nekad, „aber sag, wo hast denn das viele Geld her, Franzel?“ „Ich fürchte ich anglich fort. Du müßt ja ein Krösus sein oder wie der steinerne Mann von alters her g'heissen haben soll. Hast gewiß recht gute Geschäfte gemacht auf deiner Reise?“

Er atmete schwer und sein Auge wich unsicher ihrem ehlich tragenden Blick aus. „Mein Gehl ist mit einem Anteil am Verkauf zugeproden. Weist Gustel, wir haben mit den Neuerungen in der Lithographie recht große Vorteile erzielt und da ich viel zu dem Erlöse beigetragen, so will er sich halt auch erkennen lassen!“

„Mein lieb's Herrgott, das Glück!“ rief sie, die Hände aufs Herz pressend. Voll gläubiger Anbacht lag ihr Blick zu dem Wilde des Heilandes empor. „Du kumst mit ja bald Hochzeit machen, Franzel. Wir haben so über zwei Jahre warten müssen, und wie oft hab ich um dein Vergegn um einen Terner angebettelt. Mir war's, wie ichst er das Glück auf andere Weise.“ Sie trug eilig eine kleine Kaffeetasse herbei.

„Schau, das alles hab ich mir erparnt!“ sagte sie stolz, ein Päckchen Goldzettel um das andere herausnehmend. „Es sind bald die 500 Gulden.“

England braucht Ägypten wegen der Wichtigkeit, die der Suezkanal für seine Verbindung mit Indien hat. Darum hat es sich Frankreich aus Ägypten verdrängt, um dort das Heft ganz allein in der Hand zu haben.

Daß der junge ehgeizige Vizekönig mit der englischen Vormundschaft nicht einverstanden ist, weiß alle Welt. Nun hat aber England für Ägypten wirklich viel geleistet, indem es im Sudan die Dornische besetzt hat. In der Schlacht von Suddar wurde das Mahdistenheer vernichtet. Der Sudan ist zurückerobert, aber wenn? Dem Vizekönig etwa? Für so thöricht darf man doch unsere angehänglichen Bettern nicht halten. Die Scharen des Lord Kitchener haben nicht ihr Blut vergossen, damit der Sohn Tewfiks noch übermütiger wird, als er ohnehin schon ist. Deshalb soll endlich reiner Tisch gemacht werden. England wird also offiziell erklären, aus Ägypten niemals mehr herauszugehen, nicht heute und nicht später. Aller Wahrscheinlichkeit nach will England die russischen Forderungen damit beantworten, daß es seine dauernde Vorherrschaft in Ägypten proklamiert, und damit erklären sich die großen Rüstungen auf einfache Weise.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Grab Davids, welches am Montag dem Kaiser und der Kaiserin auf ausdrücklichen Befehl des Sultans gezeigt wurde, war seit 700 Jahren von keinem Mohammedaner betreten worden. Der Imam hielt an dem Kaiser eine Ansprache, in welcher er diesen Umstand hervorhob und hinzugab, daß dem deutschen Kaiser, dem Freunde des Sultans, alle mohammedanischen Institute offen ständen. Dieses Entgegenkommen des Sultans hat nicht verfehlt, großes Aufsehen zu erregen.

Wie nunmehr feststeht, reist Prinzessin Heinrich am 11. November abends von Kiel nach Darmstadt und am 13. von dort nach Genua, um sich am 15. auf dem Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich“ zur Reise nach Konstantinopel einzufinden.

Kolonialdirektor Dr. v. Buxhof ist bereits amtsmüde sein, noch bevor er in seiner amtlichen Stellung vor dem Reichstag erschienen ist. Der aus Ostafrika eingetroffene Gouverneur Liebert wurde als künftiger Kolonialdirektor genannt.

Mehrfach ist neuerdings die Befürchtung geltend gemacht worden, daß die Bürgerliche Gesetzgebung nicht am 1. Januar 1900 in Kraft treten könne, weil bis dahin in den einzelnen Staaten die erforderlichen Einführungsgeetze nicht fertig würden. Diesen Befürchtungen fehlt jeder tatsächliche Anhalt, da unter allen Umständen an dem reichsgesetzlich festgelegten Termin des Inkrafttretens des Gesetzes festgehalten werden wird. In allen deutschen Staaten sind die Einführungsgeetze so weit gefördert, daß ihre Erledigung im Laufe dieses Winters und Frühjahrs mit Zuversicht erwartet wird.

Der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes des preuß. Städtebundes, Oberbürgermeister Becker-Söner, hat die Mitglieder des Vorstandes zu einer Sitzung auf den 5. November im Rathaus zu Berlin eingeladen. Tagesordnung: 1) Ergänzung des Vorstandes; 2) Einberufung des Städtebundes am Antrag der Stadt Berlin, Zeitpunkt und Ort; 3) Feststellung der Tagesordnung und der Berichterstatter. Vorschlag der Tagesordnung: a) Was hat zu geschehen, um die infolge der Grenzperre gegen die Vieheinfuhr eingetretene Verengerung des Fleisches zu beseitigen? b) Wunsch der Stadt Berlin; c) Entwurf eines Gesetzes betr. die Vieheinfuhr infolge der Kommunalbeamten; d) Schluß des Kleingewerbes gegen die Warenhäuser.

Oesterreich-Ungarn.

Nachdem die ungarische Deputation die

Erhöhung der Quote auf 38 v. H. abgelehnt hat, sollen die Verhandlungen der Deputationskommission als gescheitert betrachtet werden. Beide Regierungen werden nunmehr die Entscheidung der Krone anrufen.

Auf Wunsch des Kaisers Franz Joseph soll in der Oesterreichischen Monarchie ein Denkmal für die ermordete Kaiserin Elisabeth errichtet werden. General Henski kämpfte im Jahre 1849 gegen Ungarn und fiel in der Schlacht. In den fünfzig Jahren wurde ihm das Denkmal gesetzt. Seit Wiederherstellung der Verfassung forderte die öffentliche Meinung in Ungarn die Abtragung des Henski-Denkmal, gegen das auch wiederholt Attentate gerichtet wurden. Jetzt kommt der Kaiser aus eigener Entschiedenheit dem nationalen Wunsche nach. Es herrscht in der Bevölkerung große Befriedigung darüber.

Frankreich.

In den ersten Dezembertagen dürfte der Kassationshof die öffentliche Sitzung zur endgültigen Beschlußfassung in der Drehfusfrage abhalten. Die Kriminalkammer hat nämlich durchaus nicht die Absicht, alle seit 1894 vorgekommenen Unregelmäßigkeiten einem peinlichen Verfahren zu unterziehen. Der ganze Zeugenapparat wird vielmehr lediglich der Feststellung dienen, ob Drehfus der Verfasser des Vorberaus gewesen ist. Wenn der Kassationshof die Überzeugung gewinnt, daß diese einzige Anklage einen Irrtum entpang, erfolgt die Freirechtung ohne Verweisung an ein anderes Kriegsgericht. Der Richter hat also der Generalstaatszeit dem Kassationshof neue Schuldbeweise zu liefern. Nur wenn der Kassationshof deren Wert anerkennt, wird Drehfus vor ein neues Kriegsgericht gestellt.

Daß Frankreich sich nach dem Abzug der Regierungspresse zu befähigen, wonach Frankreich in anderer Weise später ein Triumph über England erwachsen werde. Vielleicht zielt man dabei auf Absetzungen hin.

Schweiz.

Nachdem das Zündholzmonopol vom Schweizer Volk verworfen wurde, hat die Bundesversammlung das Gesetz betr. Verbot der Fabrikation von Phosphorzündholz angenommen.

England.

Bezüglich der neuesten Flottenvorbereitungen heißt es, daß zunächst aus Wachtschiffen ein Geschwader von zehn Schlagschiffen und fünf Panzerkreuzern erster Klasse in Portsmouth zusammengezogen und auf die volle Mannschäftstärke gebracht wird, das mit 18 neuen Torpedobooten von 30 Knoten Geschwindigkeit bestimmt ist, die bei Gibraltar vorläufig auf drei Wochen anferne Stationorte zu erforschen und weitere Verstärkungen nach dem Mittelmeer abzugeben. Die erste Abteilung der Meeresflotte liegt bei Portsmouth soweit bereit, daß sie in 24 Stunden in Dienst gestellt werden kann. Auf allen Flottenstationen herrscht rege vorbereitende Tätigkeit.

Italien.

Am demselben Tag, an dem in Rom die Anarchistenkonferenz zusammentritt, soll eine Enchiklita des Papstes gegen die Anarchisten veröffentlicht werden. Nach einer Meldung aus Genue wird die montenegrinische Regierung sich bei der Anarchistenkonferenz in Rom durch den russischen Delegierten vertreten lassen.

Spanien.

Die Spanier sollen, falls die Amerikaner ihre Forderungen nicht mildern, entschlossen sein, dem Friedensvertrage ihre Unterschrift zu verweigern, alle Verhandlungen abzubrechen und die gestiftete Welt zum Zeugen anzurufen gegen den Mißbrauch der Gewalt, dessen Opfer Spanien durch die Verletzung der Bestimmungen des Washingtoner Friedens geworden ist.

Balkanstaaten.

Der König von Griechenland stimmte offiziell der von den vier Mächten dem Sultan anzugehenden

„Mutters hat auch einige Hundert. Damit kaufen wir uns ein kleines Kengel in Währung drauf. Ich nehm Madeln zum Reuen an, du treibst dein Geschäft und 's Mutter sitzt den Haushalt und pflegt unsere Kinder. Ach Franzel, ich glaub' ich kann's nit erleben, das Glück!“ Sie sog den Ring ab, „So kostbare Sachen nehm' ich nit an, die passen nit für mein' Stand. Den gib zurück und schenkt mir ein einfaches Goldbrinzel, und das Kleid laß auch weg. Ich hab' genug saubere Kleider. Ober bin ich dir nimmer schon genug?“

Sie stellte sich vor den Spiegel, strich lotett die Locken zurecht und warf ihm eine Kupfhand zu. „Mit der Steiner Gustel kannst du dich schon sehen lassen, gelt Schaperl!“

Er prekte die Lippen aufeinander und legte mit finsternem Blick den Ring wieder in das Gnu. „Schau Franzel, ich will dich nit beleibigen,“ sagte sie bittend, „aber das Ringel ist zu wertvoll und paßt gewiß nit für mich. Mit dem Ringel kumst noch allerlei zu Wänsch und die Gustel will keine Staatsdam' werden, sondern von einem einfachen Blumenmadel zu ein'r ehrlichen Bürgerfrau aufsteigen.“

„So wänsch ich dich viel, Gustel, und mache mit die Freund, deine Wänsch erfüllen zu dürfen,“ hat er zärtlich. Die sonstige Heiterkeit verstand aus ihrem Gesicht. Mit ängstlichem Vorsehen tauchte ihr Auge in das Gnu. „Du bist verstimmt, Franzel, und in deinem Ring' und Geschäft liegt was d'rin, das mir gar nit gefallt. Du bist doch nit wieder mit dem Menschen, mit dem Wilkos Krall verheiratet? Der Mensch ist wie das hies Gewissen und flunkert allezeit auf Schleichheit, mag nit arbeiten, wie andere rechtshaffene Leute und will doch herrlich und in Frieden leben. Der Nichtsnutz ist keine Gesellschaft für mein Franzel!“

„So laß' mich doch mit dem in Ruh!“ erwiderte er unmutig. „Den hab ich gar nicht mehr zu Gesicht bekommen und der will auch nichts mit mir zu schaffen haben. Vergesse mir die friedliche Stunde nicht, Gustel, und laß' die bösen Geister ruhen!“

Er rühr sich einige Mal hastig durch das Haar. Gustel strich ihm zärtlich, wie in flummer Vibotte, über das krause Haar.

„Vergiß mir, Schaperl, wenn ich dir weh gethan,“ bat sie herzlich, „aber zu meinem Vergelt, zu meinem Mutter und zu meinem künftigen Mann muß ich frei aufstahn' können, sonst müßt ich nit mehr leben! So und jetzt laß' ab, machst dir's bequem und bleibst über Mittag da!“

Sie nahm ihm den Ueberzieher ab, um ihn sorglich anzubewahren.

„Da kommt die Junggesellenwirtschaft schon zum Vorschein,“ sagte sie mit heltemerem Lachen, „mit einmal einen Kupfhand hat der Schankerl am Nock und an den Knopfschloßer schick's auch, da wollen wir halt doch gleich absetzen!“

Nach holt sie ihren Arbeitstisch herbei. „Aber Gustel, das hat ja gar keine Eile,“ stammelte er verwirrt, „so laß' dir doch damit Zeit!“

„Das hat gar nit Zeit!“ entgegnete sie ernsthaft und nahm den Nock auf den Schoß. „Die Tischen sind auch schabhart. Da brauch's überall nachhaken, kumst sonst hab und Gut verlieren. Du erlaubst schon, daß ich so frei bin?“ Mit schelmlichem Seitenblick langte sie in eine der Tischen. „Ja, wie kommst du denn zu dem Gegenstand?“ sagte sie lachend, mit veragenden Stimme, einen mehrschüssigen Nebelvor daraus hervorziehend. „Aber Gustel, der ist ja gar nicht geladen!“ gab er übermütig zur Antwort, „wenn man viel auf diesen ist, muß man doch auf der Put sein!“

Ernennung des Prinzen Georg zum Fürst-Generalkommandeur von Kreta zu. Der Prinz beschäftigt, nach Konstantinopel zu reisen, um den Besatzungs-German entgegenzunehmen. Sollte der Sultan gegen die Ernennung einen unermesslichen Widerpruch erheben, so würde sich der Prinz direkt nach der Subabai begeben, wo ihn die Admiralität empfangen und in sein Amt einziehen würden.

Die Räumung Kretas durch die Türken wird seitens der Mächte jetzt kraftig betrieben. Die Admiralität setzen den Gouverneur in Kenntnis, daß sie am 4. November die Verwaltungsbüroaus militärisch besetzen lassen und den Zutritt zu diesen den ottomanischen Beamten ferner nicht gestatten würden. Die ottomanischen Truppen auf Kreta hätten mit diesem Tage jeden Dienst einzustellen und müßten sich in die Kasernen zurückziehen, die die Soldaten bewaffnet nicht verlassen dürfen; die Gendarmarie werde verabschiedet werden. Die in der Subabai anstehenden Transportschiffe sollen alle Truppen einschiffen.

Die serbisch-türkischen Differenzen haben sich erheblich verschärft. In einer Note, welche durch den Gesandten Romanowitsch der Porte überreicht wurde, erklärt die serbische Regierung, falls ihrem Verlangen auf Einziehung eines serbischen Bevollmächtigten in der Unterweisung wegen der im Wlajet Skofjowa verübten Gewaltthaten nicht stattgegeben würde, so würde die Regierung sich mit einer Denkschrift an die Großmächte wenden, um die Sachlage betr. die Arnautengräuel, klarzulegen.

Asien.

Dem „Neueren Bureau“ wird aus Wei-Hai-Wei gemeldet, alle sieben dort liegenden englischen Kriegsschiffe werden in vollständig kampfbereitem Zustande gehalten, die Panzergeschiffe „Victorious“ und „Laurance“ nebmen in Tschifu eine vollständige Kohlenladung. Diefelbe Meldung behauptet, daß ein großes russisches Geschwader in Port Arthur liege.

Politischer Tagesbericht.

Kiel. Die Erbprinzessin von Oldenburg hat sich durch Professor Werth einer Operation unterzogen, die normal verlaufen ist. Die Erbprinzessin wird bis zu ihrer völligen Genesung im Kieler Schloß, wo ihr die Kaiserinmutter eingedämmt sind, wohnen.

Prinz Heinrich von Preußen schenkte, als er vor mehreren Jahren auf dem Panzerschiff „König Wilhelm“ eingeschifft war, der Besatzung dieses Schiffes einen jungen Haren, der bald der allgemeine Liebling der Mannschaft wurde. Als der alte „König Wilhelm“ außer Dienst gestellt wurde und die Besatzung in zwei Teilen auf zwei andere Schiffe übergang, wurde das Los gezogen und Meiner Besatzung fiel dem für das Panzerschiff „Oldenburg“ bestimmten Besatzungsstelle zu. Da Meiner Besatzung die vorzüglichste Verpflegung an Bord der deutschen Kriegsschiffe geht, hat er sich, wie in der „Wald. Ztg.“ erzählt wird, während er sich in der hiesigen andernorts Meter gesch. Die intime Freundschaft, die er mit der Mannschaft geschlossen, hat er getreulich gehalten. Trotz der vielen Chikanen und Neckerien, die untere Mannschaft mit ihrem Kameraden vorhaben, ist dieser aber noch nicht aus seinem Plaque herausgetrieben. Mit unerschütterlicher Ruhe erträgt er alles, wenn ihm dafür nur ein guter Ruffen winkt. Alle Räume des Schiffes sind ihm offen, und so ist er denn auch bald hier, bald dort zu treffen, beim Kommandanten und beim Koch, in der Batterie, auf Deck und nachts im Schlafraum. Mit gemächlichem Schritt trabt er Trepp auf und Trepp ab, der ganzen Besatzung zum Gevveittrieb.

Stuttgart. Umfassende Sicherheitsmaßregeln waren zum Schutze der nun wieder abgereisten holländischen Königinen getroffen, ein ungewöhnlich starkes Aufgebot von Schutzleuten, sowie Geheimpolizisten umgab das

Residenzschloß und hielt bei der Abreise den Weg vom Schloß zum Bahnhof besetzt. Verschiedene Gerichte, deren Wahrheit nicht ermittelt werden kann, waren im Umlauf. J. B. es seien Anarchisten von auswärts angeköndigt oder gar schon hier eingetroffen, die es auf das Leben der jungen Königin von Holland abgesehen haben sollten. Auch aus andern süddeutschen Residenzen ist gleichzeitig die Verschärfung der Bewachung fürstlicher Persönlichkeiten berichtet worden.

Köln. Die hier stattgehabte, von Vertretern aus Frankfurt, Koblenz, Aachen, Mainz, Mannheim, Stuttgart und Straßburg zahlreich besuchte Ausschüßung des deutschen Athletenverbandes beschloß, in ihrer Gesamtheit sich an dem 1900 stattfindenden deutschen Nationalfeste zu beteiligen.

Serberg. Selbstmord verübte im benachbarten Altheberg der Direktor der dortigen chemischen Fabrik, Dr. Weich, der vorigen Mittwoch vom Besitzer der Fabrik aus seiner Stellung entlassen worden war, angeblich weil Unterlassungen in Höhe von 80 000 bis 100 000 M. nachgelassen sein sollen. Dr. Weich soll einen über seine Verhältnisse hinausgehenden Luxus getrieben haben.

Frankfurt a. M. Das Schwurgericht sprach im Wiederannahmeverfahren nach 22 stündiger Beratung den seiner Zeit auf die Anklage einer hysterischen Frauensperson hin wegen Raubes zu sieben Jahr Zuchthaus verurteilten Kaufherrn Gustav Ringsdorf aus Meisenborn frei, nachdem dieser bereits ein Jahr und drei Monat der Strafe verurteilt hatte.

Wresden. In Lobtau wurde an einer Bauersfrau ein Raubmordversuch verübt. Diefelbe wurde zu Boden geworfen, der Mund mit einer Decke verstopft und der Kopf furchtbar zugerichtet. Der Thäter wurde festgenommen. Er verweigert jede Auskunft. Er führte zwei Messer und ein einer Axt ähnliches Instrument bei sich. Man mutmaßt, daß der Thäter der von Berlin aus gefungte Raubmörder Begener sei — aber diese Vermutung scheint auf sehr schwachen Füßen zu stehen.

Wremen. Zwischen deutschen und polnischen Arbeitern der Wollkammerei Lumenthal brach eine blutige Schlägerei aus. Die Polen stürmten mit dem Ruf: „Schlagt die deutschen Hunde tot!“ ein Messtanz; zwei Arbeiter sind tot; mehrere wurden verwundet, zahlreiche verhaftet.

Mainz. In Ginsheim gingen am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr die beiden schon seit zwei Jahren gehobenen vor Anker liegenden Abheimmühlen plötzlich in die Mäuler. Die Müller konnten sich nur mit knapper Not ans Land retten.

Lüneburg. In Kirchseele kam ein 15 jähriges Mädchen beim Nadelstichenden der Transmissionswelle zu nahe, so daß ihre Kleider erfaßt wurden. Sie wurde von der Welle mit herumgeschleudert und fiel so hart auf die Erde, daß sie sofort tot war.

Schweidnitz. Im Streit gab bei einem Tanzvergnügen der Oberleutnant-Offizier steht vom Train in Sadomib dem Musikführer einen Knäuel eines derartigen Dyrteile, daß B. sofort tot zur Erde fiel. Rührt wurde verhaftet.

Ludwigsbafen. Die Steuerhinterziehung wegen Errichtung eines Wandleragers in Bayern schwer geahndet. Dieser Tage brachte ein Nürnberger Händler zwei Eisenbahnwagen Äpfel herbei, welche für einen hiesigen Händler bestimmt waren. Aus irgend einem Grunde wurde indes das Obst nicht abgeliefert, sondern der Nürnberger Händler verkaufte es hier freihändig an die Konsumenten. Er wurde nun wegen Errichtung eines unversicherten Wandleragers in eine Geldstrafe (einfachehliche Steuer und Unlage) von 800 Mark verurteilt.

Würzburg. Am Sonntag früh erschloß sich in seiner Wohnung ein gepirriter Richterpraktikant. Der Junge, in seinem Berufe recht tüchtige Jurist, der sich in

guten Verhältnissen befand, zeigte in letzter Zeit Spuren von Trübfinn.

St. Wendel. Vor kurzem wurde bei dem Bergmann Woll in Altsaffen eingebrochen und Gelder im Betrage von 1100 M. gestohlen. Vor einigen Tagen fand der Bestohlene auf der Fensterbank ein Mäuschen mit 400 M. Inhalt, und auf einer Thür hand geschrieben, daß der andere die fehlende Summe auch baldigt zurückbringen würde.

Lemberg. Der hiesige angelegene Kaufmann Adolf Wisler wurde nach Verurteilungen und Beschäftigungen im Betrage von über 100 000 Gulden flüchtig.

Budapest. In Waizen hat ein junger Mann, der seit längerer Zeit an religiösem Wahnsinn litt, einen Schreiner und dessen Tochter mit einem Jagdgewehr erschossen.

Paris. In einer Menagerie in Clermont führte dieser Tage der Tierbändiger im Käfig die Kunststücke eines Löwen und eines Panthers vor, als letzterer den Löwen plötzlich biß. Dieser wurde dadurch wild und stürzte sich auf den Tierbändiger, den er niedermarter, ihm den Arm brach und das Gesicht mit den Tagen zerfleischte. Einige mutige Zuschauer ergriffen sofort eiserne Stangen, womit sie den Löwen bearbeiteten. Es gelang ihnen, das Tier zum Loslassen seiner Beute zu bewegen. Der Tierbändiger ist trotz seiner schweren Wunden außer Lebensgefahr.

Utrecht. An der Universität in Utrecht studieren zwei Damen Theologie. Die eine, Fräulein van Hellinga Tromp, hat soeben mit großem Erfolge ihr erstes Examen abgelegt. Die männlichen Kollegen in Holland über die weiblichen Kollegen denken mögen, darüber verlaunt nichts.

Warschau. Bei der Station Lufow stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen. Fünf Personen fanden dabei den Tod und mehrere wurden schwer verletzt. Eine Lokomotive und acht Waggons gingen in Trümmer.

Bombay. Der Wochenansteig über die Pest-erkrankungen stellt eine dauernde Abnahme derselben in der Stadt Bombay fest, woselbst 96 Todesfälle gegen 116 in der vorigen Woche vorgekommen sind. Nahezu 5000 Todesfälle traten jedoch in den Distrikten der Präsidentschaft Bombay ein. Die Epidemie nimmt zu im Staat Mysore. Aus Bangalore werden 400 Todesfälle gemeldet. Oberindien ist seuchfrei.

Gutes Merkle.

Bibliothek auf Rädern. Die Direktion der südwestlichen Eisenbahnen in Murland hat mit Rücksicht darauf, daß auf ihren Eisenbahnstationen die Beamten keine Möglichkeit besitzen, passende Lektüre zu erhalten, die Verfügung getroffen, daß in einem Eisenbahnwagen eine Bibliothek eingerichtet werde. Dieser Wagen wird dreimal monatlich an den betreffenden Stationen Halt machen, um den Austausch der Bücher zu ermöglichen. Für die Benutzung dieser wachsenden Bibliothek werden 15 Kopeten monatlich erhoben. Diejenigen aber, die auch die neuesten Zeitschriften mitlesen wollen, haben für jeden Band monatlich 20 Kopeten zu entrichten.

Eine hohe Police. Die New Yorker Versicherungsgesellschaft hat eine Lebensversicherungspolice für 2 000 000 Dollar ausgestellt. Der Name des Versicherten ist nicht bekannt. Es soll der Chicagoer Millionär Charles Yerkes sein. Die Prämie beläuft sich auf 100 000 Dollar. Der Agent, der die Versicherung abgeschlossen hat, bekommt 75 000 Dollar.

Vogelst. Professor: „Was ist die Folge davon, Herr Kandidat, daß es auf dem Monde kein Wasser gibt!“ — „Daß es auch kein Bier dort gibt!“

Gelöstes Rätsel. Leutnant (in der Mannschafschule zum Soldaten): „Wertwürdig, daß gerade Sie beim Abdieren stets mein herausbringen? Was sind Sie in Zivil?“ — „Kellner!“

Sie nicht verliert. Ein schattiges Lächeln huschte um ihren rötlichen Mund.

„Und das Bild von der Dam in dem freien Gemahl da, nimmt das auch als Schutz mit auf die Reif?“ fragte sie höflich, ihm die Photographie einer Pariser Chansonette unter die Augen haltend.

Alle Farbe wich aus seinem rötlichen Gesicht, er sah momentan erbläßt aus.

„Daß das Spionieren sein, Gustel!“ gebot er. „Auf Reisen kommt immer allerlei unter. Solche Bilder kamst in jeder Auslag finden und um ein paar Kreuzer dutzendweis kaufen. Dein Mißtrauen ist trübselig und beleidigend! Du zweifelst an meiner Ehre und Treue, das ertrage ich nicht! Warum vertraust du mir nicht mehr, wie du es früher getan?“

„Ich wollte, ich könnte es, aber die Zweifel kommen immer wieder und immer stärker!“ rief sie, die Hände ringend, „es ist nicht alles, was es sein soll. Du bist der Franzosel mit mehr, der mir offen und ehrlich in die Augen schauen konnte und mich Kreuzer fest in der Hand hielt. Ein anderer bist worden, der mir fremd ist. Ich will keine Präferenz mit! Gib's den frechen Madeln mit die kurzen Röck, deren Büß du in der Taschen trägt!“

„Und wessen beschuldigt du mich?“ fragte er tonlos. Sie deutete auf ihre Brust. „Da drinn ist die Stimme, die mich warnt, doch verzich es mit, es wird mein Tod sein, wenn ich Schlichtigkeiten von dir hören müß!“ Sie brach in ein wildes, verzweifelnbes Schluchzen aus.

„In tiefer Seelenqual schaute er auf sie nieder. „Gustel, Schägerl, du weißt gar nicht, wie Unrecht du mir thust. Deine Liebe war noch mein einziges Glück, wenn ich die auch verlieren muß, weißlich dann Erbd der Revolver — bald seine Schuldigkeit thun

von jeher war ich ein armer verlassenener Mensch, niemand zur Freude, niemand zu Leid lebend.“ fuhr er traurig fort. „Meine Mutter starb gleich nach meiner Geburt. Ihr Mann, ein Ausländer, hatte sie schon vor ihrem Tod verlassen. Meine Großmutter folgte ihr bald ins Grab, so kam ich als kleines Kind schon in fremde Hände. Eine ungarische Wandlerin, mit meiner Mutter im letzten Grade verwandt, die sich zur Zeit der Todesfälle in Wien aufhielt, nahm die wenigen Habgüter der Verstorbenen und erwarbte sich über mich. Sie hatte selbst sechs Kinder, von denen Niklos Krafft das älteste ist. Von einer Erziehung konnte unter solchen Umständen nicht die Rede sein. Wie das Unkraut wuchsen wir in die Höhe, jahraus jahrein mit Jägern im Lande herumvagabundierend, Viehwagen handelnd und stehend, wo nur etwas zu finden war!“ Er vergab das Gesicht in den Händen.

„Niklos fuhr er fort: „Als ich Budapest zum ersten Male erblickte, zog ein sonderbares Gefühl durch meine Brust, ein Gefühl, das ich mir nicht zu erklären vermochte. Ich verabschiedete mein nutzloses, vagabundierendes Leben und wurde nur von dem einen Wunsche erfüllt, ein gestieuer, arbeitsamer Mensch zu werden. Heimlich machte ich mich vor meinen Verwandten aus dem Staube und bot mich einem Meister als Lehrling an. Auf mein unklüßiges Flehen nahm er mich auf und ich erlernte die Lithographie. Als ich in meinem Fache tüchtig war und mir ein Stück Welt befehlen wollte, freute Niklos Krafft meinen Weg.“

Er war Friseur geworden, doch die Arbeit behagte ihm nicht; so schloß er sich einer kleinen Schaubielwandlertruppe an und überredete mich, ein gleiches zu thun. Doch das abenteuerliche Vagabundieren hatte für mich, der jahrelang an eine geregelte Tätigkeit gewöhnt war, seinen Reiz verloren. Auch Niklos ver-

schwand in einem kleinen Ort Rumänens mit den besten Habgütern der Wandlertruppe, auf Nimmerwiedersehen! Mich jagte der Direktor mit Brügeln davon, und hätte meine Unschuld nicht klar zu Tage gelegen, würde es mir schlimm ergangen sein. Später habe ich gehört, daß Krafft mit einem reichen, rumänischen Gutsherrn als Kammerdiener auf Reisen ging. Ich wandte mich nach Wien und erhielt dauernde Arbeit. Vor zwei Jahren lernte ich dich kennen, Gustel, und mit dir des Lebens höchste Glückseligkeit. Daß du mich nicht mehr lieb, sag, Schägerl?“

Er zog sie näher an sich heran und schaute ihr stehend in die Augen.

„Wie kamst du fragen?“ sagte sie mit einem Blick tiefsten Erbarmens und unendlicher Liebe zu ihm aufschauend. „Mein Herzblut würde ich hingeben, wenn ich dich vor einem Unglück bewahren könnte. Nur der Niklos Krafft kommt mir gar nit aus dem Kopf, vor dem graut mir, wenn er auch damals im Vater recht schön gethan und mir am nächsten Tage ein Briefel und Bouffettel geschickt hat. Die Falschheit schaut ihm aus den Augen.“

„Ein Briefel und Bouffettel hat er dir geschickt?“ fragte der junge Mann erblässhend, „da hast du mir nie etwas davon gesagt!“

„Du was beim, Schägerl? Ich hab's ins Feuer geworfen und damit war's aus!“

Sie faltete die Hände um seinen Hals. „Gelt, Franzel, du vertrittst mit bei deiner Liebe zu mir und beim Andenken an meine früh verstorbenen Mutter, du läßt von dem Menschen für alle Zeiten und wendest auf rechten Wegen!“

„Mein Wort darauf, Gustel!“ gelobte er fest.

337 (Fortsetzung folgt.)

C. W. Witte (gegründet 1850)

empfeht * * * als passendste Weihnachtsgeschenke * * *



Sämtliche Anstener-Artikel



in äußerst wohlfeilen Preislagen als:

Hausmacher-Leinen und Halbseinen, Handtücher, abgepaßt und vom Stück, Baumwolle und leinen Bettzeug und Inlett, Fedene, halb- und reinwollene Kleiderstoffe, Dendwaren, Schürzen-, Futter- und Capiserie Stoffe usw.

Grösste Auswahl in bedruckten und durchwebten Kleiderbarchenten und Hemdenflanells.

Habe mich in Wittenberg (Bez. Halle) als **Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten** niedergelassen.

Anfertigung sämtlicher zahntechnischen Arbeiten, (Gebisse in Kautschuk und Metall; Spezialität: Rein Aluminium-Gebisse nach vorzüglich bewährter Methode, Zahnersatz ohne Platte bei Erhaltung der Wurzel, Kronen- und Brückenarbeiten, Plombieren von Zähnen mit Kupfer-, Silber-, Goldamalgam, Cement, Gold u. s. w.)

Auf Wunsch werden **Operationen**, wie Zahnextraktionen u. s. w. **völlig schmerzlos** vorgenommen, u. zwar mit **localer Betäubung** oder in **allgemeiner gefahrloser Bromäthyl-narkose**.

Dr. von Gostkowski,
pract. Arzt,
Jüdenstrasse 38, II.

Photograph. Atelier

von **C. Schlawe,**

Bad Schmiedeberg (Bez. Halle),
Sindensstraße 23 (im Hause der Buchdruckerei)

Geöffnet von 8 bis 6 Uhr auch Sonntags.
Aufnahmen bei jeder Witterung.

Vorzügliche Portraits bis Lebensgrösse.
Aufnahmen von Familien- und Vereins-Gruppen.

Landschaftsaufnahmen: Häuser, Architekturen etc.
Reproduktionen und Vergrößerungen nach jedem Bilde wenn auch verblühen.

Spezialität: **Winder-Aufnahmen.**
Aufnahmen auch außer dem Hause.
Das Atelier ist stets gut geheizt.

Strengreell Erich Harms Strengreell

Bad Schmiedeberg, Wilhelmstraße 2.
empfeht einer geehrten Kundenschaft nachstehende Waren zu mäßigen Preisen.

Aussteuer-Artikel:

Halbleinen. 70 Ctm. breit, per Meter 0,40, 0,50, 0,55, 1,50 Mk.

150 Ctm. per Mr. 1 Mk.

Leinen geklärt. 70 Ctm. breit, per Meter Mk. 0,60 bis Mk. 1.

150 Ctm. breit Mk. 1,60. 160 Ctm. breit Mk. 1,80.

Bei Abnahme von 10 Meter 5 Prozent Rabatt.

Chirting, Chiffon, Hauswand per Meter 25 Pfennige.

Hemdentuche in nur guter kräftiger Ware, pr. Mr. 30, 40 u. 50 Pf.

Waffeldecken. **Farbenddecken.**

Bettdecken: 130/180 weiß Mk. 1,—

150/200 Mk. 1,80 150/200 " " 1,75

180/200 " 2,50 150/200 " " 2,50

180/225 " 4,50 180/225 " " 3,25

Gedeck: Tischuch und 6 Servietten Mk. 5.

Servietten. **Tischtücher.**

55/55 Stüd 45 Pf. 110/120 Stüd. Mk. 1,45

60/60 Stüd. 50, 55, 60 180/125 " " 2,—

Handtücher 42/100 Stüd 40 Pf. **Wischtücher, Zeller-**

tücher aus reinen Leinen mit Insecht St. 35 Fig. **Gardinen**

Inlett's, Bettdecken in nur guten u. preiswerten Qualitäten.

Handtücher, rein leinene in guten Qualitäten per Meter von 25 Fig. an.

Damastbezüge 130 Ctm. breit per Mr. Mk. 1,10

bis 1,50 in hochfeinen Dessins.

Otto Kleider, pract. Arzt,

Spezialarzt für Mund- u. Zahnkrankheiten,

Zorgau, Bahnhofstr., Germania-Café 1. Etage.

Sprechzeit täglich: 9-12 vormittags. **Sonntags nur**

vormittags.

Absolut schmerzlos Zahnoperationen.

vorzügliche Aluminium-Gebisse.

Mäßige Preise.

Nur frühzeitiger Kauf sichert den Besitz d. in ganz Deutschl. erlaubten

Wohlfahrts-

Loose 1. & 3. 30. Porto

u. Liste 303 extra

zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete

Ziehung 28. Novbr. u. folg. Tage

Baar-Geld ohne jeden Abzug

100,000 Mk.

50,000 Mk.

25,000 Mk.

15,000 Mk.

u. s. w. sind die Hauptgewinne.

Loose zu beziehen vom General-Debit

Lud. Müller & Co., Bank-

Berlin C., Breitestr. 5.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren, Drogen u. Seifenhandlungen.

Dr. Thompsons Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke „Schwan“.

Knochenöl

für Nähmaschinen bei **F. Rosenthal**, Uhrmacher

Danksagung.

Ich litt schon seit mehreren Jahren an Magen. Ich hatte Schmerzen in der Magenregion und Herzgrube, sobald ich schwere und fette Speisen aß, bekam ich Luftaufstößen und es wurde mir unwohl, auch litt ich viel an Kopfschmerzen. Ich wandte mich daher brieflich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Halle a. S. Und durch dessen Güte bin ich gänzlich von meinem Magenleiden befreit, worfür ich Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank ausspreche.

gez. **Frau Emilie Werner,** Kl. Helmsdorf b. Osterfeld.

Mein in der Wittenbergerstr. 138 belegenes Grundstück bin ich willens zu verkaufen.

M. A. Löbde.

Nähere Auskunft erteilt W. Sander, Schmiedemeister.

Theater in Bad Schmiedeberg.

(Hotel Malsch).

Unter Leitung des Herrn Hermann Theobald.

Sonntag, den 6. November 1898.

Mit neuer brillanter Ausstattung. **Nur diese eine Vorstellung.**

Kapitän Dreyfus

Neuestes Sensationsstück in 7 Bildern von G. Montovsky.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang Abends 8 Uhr.**

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf im Hotel Malsch: Nummerierter Platz 1 Mk.

1. Platz 0,60. 2. Platz 0,40 Mk.

An der Abendkasse: Nummerierter Platz 1,25 Mk. 1. Platz 0,80 Mk. 2. Platz 0,60 Mk. Gallerie 0,25 Mk.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Herrschaften von Schmiedeberg und Umgegend zur Kenntnis, daß ich **Freitag, den 12. November Abends 7/8 Uhr** im Saale des **Hotel Malsch** einen

Kursus

eröffnen werde. Anmeldungen erbitte dafelbst.

Hochachtungsvoll **A. Andrich,** Tanzlehrer.

Böhmische Braunkohlen

empfeht ab Bahnhof (Centner 60 Fig.) und frei Haus (Str. 64 Fig.)

Otto Matthies.

Domsdorfer Briquets

offeriert **Otto Matthies.**

Gehunden

Roggen, Hafer, Gerste

pp. stets zu höchsten Tagespreisen

kauft **C. Zuttig.**

PAIENTE etc.

schnell & gut Patentbüreau.

SACK-LEIPZIG

Die Hälfte der Oberwohnung

Wilhelmstraße 85

ist zu vermieten.

Otto Zappe.

Hamburger Kaffee

Fabrikat, kräftig und schön

schmeckend zu 40, 50, 60 u. 80

Pf. d. Pfd. in Postcollis von 9

Pfd. an solifrei versendet

Ferd. Radymitoff, Ettenfen

b. Hamburg.

Empfehle

Großhizer-Lagerbier

30 Flaschen 3,00 Mk.

Culmbacher-Exportbier

von Christian Perlich, Culmbach stets flaschenreif 16 Fl. 3 Mk.

E. Steinert

Hotel Kronprinz.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Tüchtige

Schlosser,

Zengschmiede,

Tischler,

Stellmacher u.

Zimmerleute

finden dauernde lohnende Beschäftigung

Waaagen- u. Maschinen-Fabrik

C. Braun & Sohn,

Zorgau.

herzl. Lebewohl

zu

Familie Löbcke.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Auf den bei heutigen Nummer

beitragenden Probest, betr. **Dr.**

Valentines Malarin machen

wir unsere Leser hierdurch noch

besonders aufmerksam.